

Der Leise

Bernard Haitink und das Concertgebouworkest: Das ist eine mehr als 60-jährige Verbindung, die Musikgeschichte geschrieben hat. Jetzt dokumentiert eine Vollständigkeit anstrebende Decca-Box die Partnerschaft des zurückhaltenden Dirigenten und des niederländischen Toporchesters.

Wer am 6. September 2019 dabei gewesen ist, als Bernard Haitink in Luzern sein letztes Konzert gegeben hat – die Wiener Philharmoniker spielten Bruckners siebte Sinfonie mit Hingabe für ihr Ehrenmitglied –, der ahnte, dass sich da eine epochale Dirigentenfigur verabschiedete. Der 1929 geborene Niederländer – er starb 2021 in London – war der Leise in der Zunft der Lauten und Eitlen. Was ihm gelegentlich den Ruf eines Langweilers eingebracht hat. In manchen Aufnahmen präsentiere er sich vordergründig als „berechenbarer Dirigent des bürgerlichen Wohnzimmers“, wie es im „Handbuch Dirigenten. 250 Porträts“ (Metzler/Bärenreiter) heißt. Immerhin wird konstatiert, dass hinter der Fassade des „exquisiten Klangs“ individuelle Gestaltungsmomente hervortreten. Wie gut, dass sich solche Urteile an Tondokumenten objektivieren – oder falsifizieren lassen. In dramaturgisch perfekter Abfolge hat Universal jetzt auf die Decca- und Philips-Aufnahmen von Eduard van Beinum (FF 4/2023) Haitinks sämtliche offiziellen Aufnahmen mit dem Concertgebouworkest folgen lassen.

Beinums Nachfolger als Chefdirigent des Orchesters von 1959 bis 1988, dem er trotz zwischenzeitlicher Kränkungen, bis zum Schluss verbunden blieb, hat ein beeindruckendes Erbe hinterlassen: Die Box samt eines mehrsprachigen Begleithefts mit zwei vorzüglichen Essays enthält 113 CDs und 4 DVDs mit den Eurovisions-TV-Übertragungen der Weihnachtskonzerte 1984 bis 1987, bei denen die Sinfonien Nummer 2, 5, 7 und 9 von Mahler auf dem Programm standen. Die Veröffentlichung umfasst beinahe 200 Aufnahmen, von der ersten mit Dvořáks siebter Sinfonie im September 1959 bis zur letzten mit Brahms' erstem Klavierkonzert (Solist: Emanuel Ax) im Dezember 2010. Neben den Produktionen für Philips und Decca wurden die für EMI, CBS, Deutsche Grammophon (mit einem Live-Mitschnitt der „Vier letzten Lieder“ von Strauss mit Gundula Janowitz – orchestral kühler gezeichnet

als Karajans opulente Produktion mit der Sopranistin) sowie für das orchestereigene Label RCO live berücksichtigt.

Beinahe 63 Jahre hat Bernard Haitink das Concertgebouworkest in 1513 Konzerten dirigiert. Die Veröffentlichung ist zugleich eine Hommage an eines der traditionsreichsten und weltbesten Orchester. Sein außerordentliches Selbstbewusstsein, seine Klangkultur, die es nicht wenig dem Saal in Amsterdam verdankt, dessen Namen es trägt, schlägt immer wieder beglückend durch.

Im Zentrum stehen der Mahler-Zyklus, einer der ersten vollständigen neben denen von Leonard Bernstein und Rafael Kubelik in den 1960er Jahren, sowie die Gesamtaufnahme der Bruckner-Sinfonien inklusive der „Nullten“. Etliches hat bis heute mehr als Gültigkeit. Mahlers Sinfonien Nummer 2, 3 (deren 22-minütiger Schlusssatz in einem Take festgehalten wurde!) und die neunte Sinfonie gehören in ihrer strukturellen Durchdringung sowie der Spielstärke zu den außerordentlichen Interpretationen. Neben Otto Klemperers Aufnahme mit Fritz Wunderlich und Christa Ludwig gehört Haitinks 1975 entstandenes „Lied von der Erde“ mit James King und Janet Baker zu den Referenzen. Auch Bruckners Siebte (in der zweiten Aufnahme von 1978, Haitink war nicht zufrieden mit der aus dem Gesamtzyklus) besteht die Konkurrenz. Dagegen sind Haitinks Serien der Sinfonien von Beethoven, Schumann und Brahms eher im Mittelfeld anzusiedeln, da fehlt trotz aller Sorgfalt gelegentlich ein überspringender Funke. Empfehlenswerter ist überraschenderweise der Tschaikowski-Zyklus (mit einer exzellenten Dritten) und die viel gepriesene Gesamtaufnahme der Schostakowitsch-Sinfonien (hier gestaltet sich Decca eine Ausnahme, denn acht der 15 Werke wurden mit dem London Philharmonic aufgenommen – es wäre



albern gewesen, diesen Markstein der Diskografie wegen einer Formalie zu fragmentieren). Äußerst gelungen sind die Nummern 4, 5, 8, 12, 13 und 15. Die dynamisch extrem ausladende Achte profitiert enorm von dem Saal in Amsterdam, der der klanglichen Entfaltung Raum bietet – man höre den dritten Satz mit der exponierten fantas-tischen Solotrompete.

Die Weltklasse-Akustik deckelt das Obertonspektrum nicht, bringt den Ensembleklang zum Blühen, Idiophone wie Xylophon und Becken resonieren mit geradezu haptischem Effekt. Ein Gänsehautaugenblick etwa stellt sich ein, wenn der machtvolle Tam-Tam-Schlag in der Fuge von Britten's „Young Person's Guide To The Orchestra“ den Eintritt des Hauptthemas in den Blechbläsern ankündigt. Die wichtige Rolle des Schlagzeugs in Ravels und Debussys Werken belegen Haitinks herausragende Aufnahmen der Franzosen – ein Höhepunkt dieser Veröffentlichung. Hier kommt Haitinks „Kunst des Weglassens“ zum Tragen, wie es der langjährige Solofagottist Brian Pollard formuliert hat: „Er geht auf die Struktur, den Sinn eines Stückes ein. Im Laufe der Jahre ist er immer mehr zum Kern der Musik vorgedrungen.“ Der Dirigent, der sich seine Aufnahmen ungern anhörte, meinte, dass Debussys „La Mer“ und die „Trois Nocturnes“ ziemlich repräsentativ seien für sein Musizieren mit dem Concertgebouworkest: „Es passiert manchmal, dass ich aufgrund meiner Liebe zu Debussy die Philips-CD mit ‚La Mer‘ wieder einlege, und dann denke ich: Ach, das ist doch gar nicht so schlecht!“ Dem mag man nicht widersprechen.

Götz Thieme

Concertgebouworkest – Bernard Haitink. Complete Studio Recordings (1959/2010); Decca (113 CDs + 4 DVDs)